



*Fotomontage Windpark Pfarrhofen
(3 Windkraftanlagen sind möglich)*

Bürgerbrief April 2015

Windenergie ist sicherlich an einigen Standorten eine sehr wichtige Ressource für die angestrebte Energiewende, wenn sie ökologisch und ökonomisch auch Sinn macht. Wir sind Bürger der Stadt Nastätten und verstehen uns ausdrücklich als grundsätzliche Befürworter von Windenergie, anderen regenerativen Energieformen sowie einer vernünftigen und „echten Energiewende“. Wir wünschen uns einen respektvollen Dialog und sind sehr enttäuscht darüber, dass die Bevölkerung über die gesamte Planung erst sehr spät und auch dann nur unzureichend unterrichtet wurde. Die Informationsveranstaltung der Stadt Nastätten am 25.03.15 brachte leider keine konkreten Informationen und zeigte, dass selbst die Entscheidungsträger Informationsdefizite haben. Im EEG Erlass wird den Gemeinden geraten, von Anfang an mit offenen Karten zu spielen und die Bürger in den Entscheidungsprozess mit einzubinden, um die Akzeptanz zu fördern.

■ Wer profitiert vom Ausbau?

Projektierer und Planer üben Zeitdruck auf die Gemeinden aus, damit sie noch vor der Reform des EEG zum 31.12.2016 in den Genuss der hohen Subventionen kommen. Auch die Absicht der Verhinderung einer Verspargelung durch den Bau von Windkraftparks dient in erster Linie der Rentabilität, da sich einzelne Anlagen aufgrund der notwendigen Infrastruktur (Zufahrtswege, Kabeltrassen, Planung, usw.) nicht rechnen. Ein Projektierer wie die Fa. ABO Wind ist kein Wohltätigkeitsverein. Hier geht es in erster Linie um die Gewinnmaximierung. Das Risiko wird auf andere übertragen. Auf der Internetseite der ABO Wind tritt als Betreiber die Rheinwerke GmbH auf. Ein Unternehmen, das erst im Mai 2013 gegründet wurde. Wer tritt in die Haftung ein, wenn das Unternehmen zum Beispiel aufgrund einer fehlenden Wirtschaftlichkeit in die Insolvenz geht? Eine Bankbürgschaft in Höhe von nur 150.000 Euro wird nicht genügen, um den Rückbau einer Windkraftanlage und das Fundament nach 20 Jahren Laufzeit durchzuführen.

■ Wie geht es weiter?

Durch den Bau der Windkraftanlagen werden Bauland- und Immobilienentwertungen der Anwohner zu erwarten sein. Im Hunsrück sind die Immobilienpreise nachweislich um bis zu 50 % gesunken. Möglicherweise werden Bürger dadurch um ihre Altersvorsorge gebracht.

■ Bürgerwind-Aktie?

ABO Wind ist nach eigenen Aussagen spezialisiert auf Bürgerbeteiligungen. Auf dem Kapitalmarkt werden diese Kapitalanlagen mit hohen Risiken bewertet. Was wäre, wenn Sie als Nastätter Bürger Ihr Geld in eine solche Anlage investieren und am Ende mit leeren Händen dastehen? Aus einer Auswertung des Bundesverbands Windenergie geht hervor, dass hunderttausende Geldanleger mit viel zu hoch gegriffenen Windprognosen zu Investitionen in Windparks bewegt worden sind. „Viele können froh sein, wenn sie ihr eingesetztes Kapital wieder bekommen.“ schreibt die FAZ am 23.11.2014. Und in einem offenen Brief der Verbraucherzentrale der Kapitalanleger, wird die Deutsche Bank vor Engagements im Bereich der Erneuerbaren Energien gewarnt.

■ Macht Infraschall krank?

Gesundheitsgefährdungen durch Schall und Infraschall konnten bisher nicht eindeutig widerlegt werden. Das deutsche Genehmigungsverfahren beruht auf einer zum Teil veralteten immissionsrechtlichen Grundlage, die den besonderen Gegebenheiten der Schallbelastungen durch Windkraftanlagen nicht gerecht wird. Warum warten die Entscheider nicht die laufenden Langzeitstudien ab und treffen dann eine abgesicherte Entscheidung?

■ Der Steuerzahler hat das Nachsehen

Der Projektierer (nicht Betreiber!) profitiert am Bau der Anlagen mit ca. 10% der Baukosten. Dies sind bei rund 5 Mio. Euro je Windrad also 500.000 Euro **pro Windrad** für die Planung! Die Wirtschaftlichkeit der Anlagen ist dabei unerheblich. ABO Wind kann nicht verlieren! Das **RISIKO** trägt der Betreiber und bei dessen Insolvenz die Gemeinde und in letzter Instanz der Steuerzahler.

■ Pachtertrag

Für die Stadt ist eine Pacht in Höhe von 48.000 Euro/Windrad also bei 2 Windrädern 96.000 Euro/Jahr verlockend. Wussten Sie, dass davon 40 % in die Solidargemeinschaft der VG einfließen und dann unter den Gemeinden aufgeteilt werden, die keine Windräder stellen oder stellen können? Damit bleiben rund 58.000 Euro übrig für die Stadt Nastätten. Bei 4112 Einwohnern (Stand 31.12.2013) sind dies also **1,17 Euro** pro Einwohner und Monat. Dafür wollen wir die Gesundheit und die Natur auf's Spiel setzen? Dafür bekommen Sie noch nicht mal einen Liter Benzin!

■ Wirtschaftlichkeit

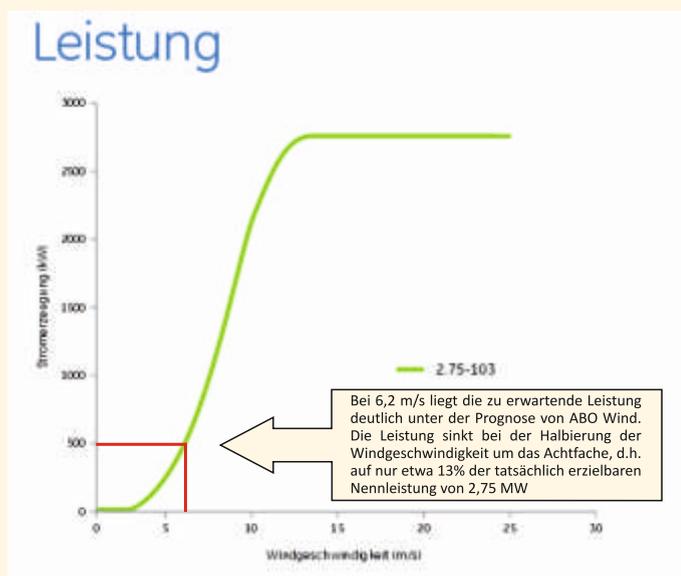
Die SÜWAG/Syna ist der Energieversorger in der VG Nastätten. Diese betreibt mit der Gemeinde Heidenrod den „Windpark Heidenrod“. Warum hat die SÜWAG Erneuerbare Energien GmbH kein Interesse an den Vorranggebieten der Stadt Nastätten? Warum hatte der bekannte Projektierer JUWI in seiner Planung ausgerechnet für Nastätten keine Windräder vorgesehen? Sie können sich dies sicherlich selbst beantworten!

■ Sicherheit der Pachteinnahmen

Wenn das Geschäft „Windrad“ so sicher ist, warum gibt der Betreiber keine Bankbürgschaft über die 20 Jahre? Damit hätte die Stadt kein finanzielles Risiko. Sie können sich sicher denken warum!

■ Windgeschwindigkeit 6,2 m/s

Laut ABO Wind sind mit 6,2 m/s durchschnittlicher Windgeschwindigkeit zu rechnen. Der Anlagentyp GE 2,75 zeigt dazu folgende Leistungsdaten (www.ge-renewable-energy.com/de):



Bilden Sie sich Ihre eigene Meinung! Was ist bei 6,2 m/s zu erwarten? Fühlen Sie sich ehrlich informiert?

■ Windmessung

ABO Wind predigt immer wieder 2500 Volllaststunden für die GE 2,75. Sie verweisen dabei darauf, dass der Durchschnittswert für Rheinland-Pfalz (1500 Volllaststunden) für Nastätten nicht gelten würde. Gleichzeitig schreiben Sie aber, dass in Nastätten keine Windmessung durchgeführt wurde, dafür aber in Weisel (395 m hoch) und Weyer (280 m hoch). Der geplante Standort Nastätten liegt auf 320 m (Pfarrhofen). Warum kann bei der Windmessung der Durchschnitt herangezogen werden? Fühlen Sie sich gut informiert? Oder werden die Fakten so zurecht gelegt, dass man zum Ziel kommt?



Waldzerstörung beim Ausbau der Trassen

■ Natur- und Artenschutz

Wissenschaftler der Universität Hannover – Institut für Umweltpflege – untersuchten von Januar 2007 bis Dezember 2009 das Tötungsrisiko von Fledermäusen in dem Forschungsprojekt „Entwicklung von Methoden zur Untersuchung und Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Windenergieanlagen“. Einer der Kooperationspartner des Projektes war der Windkraftanlagenhersteller Enercon aus Aurich. Das Ergebnis: Es wurden dramatisch hohe Verluste an einzelnen Anlagen festgestellt, durchschnittlich mehr als neun – nach anderen Zahlen der Universität Hannover durchschnittlich 12 – und bis zu 57 tote Tiere je Anlage zwischen Juli und September eines Jahres. Hochgerechnet kommt man in Deutschland bei 25.000 Anlagen auf fast eine Viertelmillion getötete, aber streng geschützte Fledermäuse pro Jahr! Die Fledermäuse kommen entweder durch den direkten Rotorkontakt ums Leben oder werden durch das Barotrauma getötet, das durch den enormen Luftdruckunterschied vor und hinter dem Rotor die inneren Organe der Tiere zerfetzt. Auch für Fledermäuse gilt ein Tötungsverbot nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz. Vermutlich ist die Zahl der getöteten Tiere noch wesentlich höher. Gleiches gilt natürlich auch für andere bedrohte Arten wie z.B. den Rotmilan, Störche, Eulen usw.

Liebe Bürgerin, lieber Bürger, liebe Steuerzahler: Sie haben die Möglichkeit mit der Bürgerbefragung Ihre Stimme abzugeben! Nutzen Sie die Chance! Geben Sie Ihre Stimme ab - für die Vernunft, für die Natur, für die Zukunft unserer Stadt Nastätten!

■ Informationen

Ärzte für Immissionsschutz: www.aefis.de

Windenergie: www.vernunftkraft.de

Windatlas RLP: www.windatlas.rlp.de

Stromerzeugung durch Windkraft: ARD Text Seite 187